

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **16 (1922)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nun erzählte der Doktor alles, was er wußte, namentlich von Reidhart und von dem armen Schuster. Der Offizier schlug die Hände zusammen und rief: „Und so ein herrlicher Mann kann kein Holz und kein Pferd kaufen! Aber, Herr Doktor, lassen Sie mich doch Gellerts Handschrift und sein neues Lied sehen, von dem Sie sprachen!“ Und der Offizier las das Lied, von dem die erste Strophe lautete:

Ich hab' in guten Stunden
des Lebens Glück empfunden
und Freuden ohne Zahl;
so will ich denn gelassen
mich auch im Leiden fassen;
welch' Leben hat nicht seine Qual?

(Die Leser werden gebeten, die übrigen Strophen des Liedes im schweizerischen Kirchengesangbuch nachzulesen. Es ist das Lied Nr. 276.)

Alle Tischgenossen waren von dem Lied tief ergriffen, und dem Schultheiß, der eben erst Schweres erlebt, standen die Tränen in den Augen. Der Offizier bat den Doktor, eine Abschrift von dem Liede nehmen zu dürfen und rief seinem Adjutanten (= Begleitoffizier) zu: „Schreiben Sie mir doch das Gedicht genau und hübsch ab!“ Der Schultheiß aber, der unten am Tische saß, rief: „Und ein Mann, der so köstliche Lieder macht, sollte sich in diesem Winterwetter keine warme Stube machen können? Lieber wollte ich acht Tage frieren wie ein Windhund. So wahr mir Gott heute aus der Not geholfen hat, das muß anders werden!“ Er machte das Fenster auf: „He, Fritz! Auf der Stelle belade den großen Güterwagen mit Buchenholz, was darauf geht; fahre mit vier Pferden nach Leipzig zum Professor Gellert; sag', ich lasse ihn freundlich grüßen, und das sei ein Geschenk für das schöne Lied: Ich hab' in guten Stunden . . . , und er solle sich eine warme Stube machen“. „Bravo!“ riefen alle Anwesenden. Und gegen Abend lag vor Gellerts Haus ein mächtiger Haufen Holz. Der Doktor aber nahm einen der Offiziere auf die Seite und fragte, wer der hohe Offizier sei, der das Wort geführt habe, und erhielt zur Antwort: „Das ist der Prinz Heinrich von Preußen“.

Gellert aber, als er das Holz sah und hörte, das sei für das Lied, das er erst gestern gemacht, schüttelte den Kopf. Er konnte sich nicht erklären, wie das zugegangen sei, und wußte nichts Besseres zu tun als mit herzlichem „Gott Lob und Dank“ zur Ruhe zu gehen.

(Schluß folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Basel. Taubstummenvbund. Am Samstag den 4. Dezember 1921, 3 Uhr, fand im Johannerheim unser beliebter Familien-Abend statt, mit reichhaltigem Programm und Tombola. Das Erscheinen unserer Mitglieder und Freunde war so zahlreich, daß der große Saal bis auf das allerletzte Plätzlein besetzt wurde.

Nach der üblichen Begrüßung des Vorsitzenden begann der mit Ungeduld erwartete erste Akt: „Lumpazi Bagabundus“, eine Pantomime in zwei Bildern, betitelt „Das lieberliche Kleeblatt und die vergnügten Jasspieler“, welche humorvoll gespielt wurden. In rascher Reihenfolge gelangten größere und kleinere Stücke auf die Bretter, wie „Der feine August“, welcher im Biedermeier-Kostüm lustige Verse deklamierte, dann eine große komische Pantomime „Der geprellte Liebhaber“, wobei es nicht an tollen Einfällen fehlte, und hierauf zwei wohlgelungene heitere Nummern „Die Maus“ und „Die weiße Dame, oder Es spuckt“, welche von den Mitgliedern des Frauenbundes aufgeführt wurden. Nach der Pause kam ein Theaterstück „Müller contra Müller“, eine fidele Gerichtsszene, bei welcher der Assessor die Namen der beiden Kläger, Max und Emil Müller, arg verwechselte, und die Verhandlung schließlich in heiterer Situation verlief. Noch eine komische Pantomime „Das Duell“, gespielt von zwei jungen Clowns, reihte sich an, worauf Herr N. Confusius die Zuhörer mit seinen heiteren Vorträgen unterhielt, und endlich machten zwei drollige Kerle als Clowns und Koch den Abschluß.

Alle diese Darbietungen, von Mitgliedern des Taubstummenvbundes Basel freudig geleistet, ernteten reichen Applaus. Dann kam das wichtigste: die Verlosung. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Alt und Jung die angeschlagenen Gewinn-Nummern. Es gelangten schöne, preiswerte und praktische Gaben zur Verteilung. Nach 7 Uhr lichtete sich der Saal und die Besucher werden mit Vergnügen heimgepilgert sein, mit dem Bewußtsein, einen schönen genußreichen Abend erlebt zu haben.

Zum Schlusse wurde vom Vorstand des Taubstummenvbundes Basel mitgeteilt, daß der nächste Familienabend auf alle Fälle in einem größeren Lokal arrangiert werden muß. Allen werten Besuchern wurde vom Vorstand über

herzliche Dank ausgesprochen für ihr Erscheinen und das gute Gelingen des Familienabends.

R. Fricker.

Bern. Taubstimmverein „Alpenrose“. Am 25. Januar fand die 28. Jahresfeier statt. Nach Ansprache des Präsidenten mit Rückblick auf das verflossene Jahr, verlas der Kassier Leuenberger den Rechnungsbericht. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. An Stelle des Beisitzers Steiger wurde Bruni gewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen wie folgt: Präsident Willi, Kassier Leuenberger, Schriftführer Lehmann, Beisitzer Bruni. Rechnungsrevisor ist Ringgenberg. Der Präsident hofft, das angefangene Jahr werde sich zum Nutzen des Vereins entfalten.

— Am 27. Januar starb der erst 34-jährige Schneider Ernst Zürcher in Interlaken an einer Lungenentzündung. Seit der schweren Operation vor ein paar Jahren war seine Gesundheit bedeutend geschwächt. Manche Berner werden den Tod dieses jungen, anständigen und lieben Mannes bedauern.

— Am 31. Dezember, am Silvesterabend, beging der Taubstimmbund Burgdorf seinen Jahreschluss, verbunden mit einfacher Neujahrfeier. Daran nahmen eine große Zahl Mitglieder teil, auch einige gehörlose Nichtmitglieder, sogar einer aus Zürich, Alfred Spühler, die alle herzlich willkommen waren. Zuerst begann die Tombolakommission ihre Tätigkeit. Zu aller Freude wurden unter dem reichgeschmückten Tannenbaum nützliche Geschenke ausgebreitet. Bei hellem Lichterglanz ging die Absehung der Lose aus dem Glückskorbchen von statten, die manchen schönen Treffer ergab. Dann war Pause, die mit einem kleinen Bummel ausgefüllt wurde. Bei der Rückkehr war das Bankett bereit, dem mit vorzüglichem Appetit zugesprochen wurde. Punkt 12 Uhr begannen die herzlichen Glückwünsche und noch lange saß man beisammen in fröhlicher, mit Scherz und Humor gewürzter Unterhaltung. Für den Verein: Joh. Gilgen.

Ergänzung zu Seite 4 in Nr. 1. Zum Geschenk des Taubstimmverbandes Bern zur silbernen Hochzeit des Ehepaars Sutermeister hat auch der Taubstimmbund Burgdorf sein gut Teil beigetragen.

Anzeige. Am Sonntag den 19. März findet die Hauptversammlung nachmittags 2 1/2 Uhr im Restaurant Schneider statt. Reichhaltige Traktanden, darunter Vorstandswahl. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen (obliga-

torisch) wird erwartet. Mitglieder des Taubstimmverbandes Bern und des bernischen Taubstimm-Touristenklubs sind dazu herzlich willkommen.
Der Vorstand.

— Am Freitag den 3. Februar ist im Länghaus in Langnau Frau Rosina Herrmann geb. Schneider, die Mutter der Vorsteherin Frau Lauener, Taubstimm-Anstalt Münchenbuchsee, gestorben. Sie ist nach längerem, still getragenen Leiden sanft und friedlich entschlafen. Sie hat es mit den Taubstimm immer gut gemeint, und sie bekümmerte sich sehr, ob dieselben gut behandelt würden. Ja, sie konnte sich auch für sie wehren. Hier und da hat sie den Taubstimm-Gottesdienst von Herrn Sutermeister besucht und mit großem Interesse zugehört.

Frau Herrmann wurde am 17. März 1850 in Arni bei Biglen geboren, wo sie eine fröhliche Schul- und Jugendzeit verbrachte. Im Jahre 1875 zog sie nach Langnau zu ihrem Manne, der dort Eichmeister war und ihr im Tode um 10 Jahre vorangegangen ist. Sie war eine liebe, treue, fröhliche Mutter und Großmutter und wir freuen uns, sie dereinst über den Sternen wieder zu sehen.

Luzern. In der Stadt Luzern haben wir eine treue Taubstimm-Freundin durch den Tod verloren, Frau V. Meyer-Hertig, die Mutter des gehörlosen, bald 20 Jahre in der Taubstimm-Anstalt wirkenden Gärtners, Herrn August Meyer, der seiner Mutter nachstehenden Nachruf widmet:

„Am 12. Februar ist meine liebe Mutter, Frau Meyer-Hertig, nach 25 Monate langer Krankheit sanft im Herrn entschlafen. Sie war eine liebe, warme Taubstimmfreundin und konnte sich sehr gut mit den Gehörlosen verständigen. Als Herr Sutermeister am 24. Oktober 1915 die Taubstimm-Pastoration in Luzern begann, ward die Verstorbene eine der eifrigsten Förderinnen derselben. Nie versäumte sie eine Predigt und half bei der Bewirtung der Taubstimm im Restaurant Walhalla treulich mit. Unvergeßlich bleibt allen ihre freundliche, liebe Erscheinung, mit den schönweißen Haaren, und wie gemütlich konnte sie sich mit den Taubstimm unterhalten. Die letzte luzernische Taubstimmpredigt war vor Weihnachten 1917. Dann hörte diese Pastoration zu ihrem großen Schmerz auf, wegen der schweren und teuren Kriegszeit und schlechten Bahnverbindungen.“

Nach Neujahr 1920 begann ihre lange und schmerzvolle Krankheit, die sie ganz still und gottergeben trug. Ich stand vielmals an ihrem Schmerzenslager, zuletzt am 22. Januar d. J. Nachher bekam sie einen Schlaganfall, dem sie acht Tage später erlag. Am 12. Februar früh entschlummerte sie, im Alter von fast 70 Jahren, sanft und selig in das Reich des Friedens, wo sie die Krone des Friedens erhalten wird. — Mögen diese Zeilen bei vielen Taubstummen beitragen zu einer lebendigen Erinnerung an diese liebe Taubstummenfreundin."

St. Gallen. Taubstummen-Touristen-Klub St. Gallen. — Am 5. Februar war Generalversammlung im Hotel Moritz, um 2 Uhr eröffnet mit kurzer Begrüßung und Erklärung. Dann wurden folgende Traktanden erledigt:

1. Verlesung des Protokolls durch M. Keller.
2. Ablage der Jahresrechnung durch Grob.
3. Neuaufnahme von 4 Mitgliedern.
4. Verteilung des Reingewinns von der Weihnachtsfeier, zu $\frac{1}{3}$ an die Verbrauchskasse, $\frac{2}{3}$ in die Reserve-Kasse.
5. Beitritt zum Schweiz. Alpenklub.
6. Tellerfassung für die Vergnügungskasse.
7. Frühlingsausflug nach Dornbirn-Rappenlochschlucht.
8. Wahl des Vorstandes, in globo bestätigt.
9. Wahl der Revisoren, in globo bestätigt.
10. Verbleiben von Ch. Gräsli im Verein als Passivmitglied. — Es sind nun 20 Mitglieder, davon 3 weibliche. Die Neuaufgenommenen sind: Gmür von Rorschach, Grob von Buchs, Kubli von Romanshorn und Fr. Wettler von Herisau.
11. Einführung des schriftlichen Appells an Stelle des Namensaufrufs.

Alle Anträge wurden angenommen, außer demjenigen für den Alpenklub, weil der Jahresbeitrag 18 Fr. per Mitglied beträgt.

Der Sekretär: M. Keller.

Zürich. Am 12. Januar ist in Zürich eine „Vereinigung Schwerhöriger Zürich“ gegründet und ihre Statuten sind am 8. Februar von der Generalversammlung genehmigt worden. Nun gibt es wohl einen edlen Wettlauf zwischen dieser und dem älteren „Sephataberein“.

Sürsorge für Taubstumme

Basel. Jeden dritten Sonntag des Monats findet der römisch-katholische Gottes-

dienst in der Hauskapelle (Pfarrhof), Linden-berg Nr. 12 in Basel, morgens 9 Uhr statt. Jeder katholische Taubstumme ist hierzu freundlich eingeladen.

Bern. — Der Vorstand des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme plant für Anfang Mai die Wiederholung des **Rüchlitages** in vermehrter Auflage.

Er erinnert sich, daß manche Taubstumme gerne etwas zu dieser Rüchlerei beigetragen haben und bittet deshalb, ihm auch dieses Jahr zu helfen und an Frau Sutermeister, Gurteggasse 6, Bern, zu senden was jeder vermag, seien es ein paar Eier, ein Bällchen Butter oder einige Bazen (1 Bazen ist 10 Rappen).

Je mehr Rüchli gemacht werden können, je mehr Geld wird eingenommen, das der Taubstummenfürsorge zugute kommt; dieses Mal wird das Geld hauptsächlich für die notwendige Erweiterung des Heims für weibliche Taubstumme verwendet. Die Gaben nimmt Frau Sutermeister jetzt schon entgegen; sie werden eingeschrieben und verdankt. S.

— In der Bundesversammlung vom 26. Jan. reichte Nationalrat Ming folgende Motion (Vorschlag zur Beratschlagung) ein:

„Der Bundetrat wird eingeladen, der in Verbindung mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, dem Fürsorgeverein für Taubstumme, dem ärztlichen Zentralverein usw. im Dezember 1917 und wieder im März 1920 eingeleiteten Petition der Schweizerischen Gesellschaft der Ohren- und Halsärzte Folge gebend, zwecks Schaffung der Grundlagen zur Verminderung der auffallend hohen Zahl der Taubstummen der Schweiz beförderlichst eine Untersuchung anzuordnen über Ursachen und Erscheinungsformen der Taubstummheit, sowie über die soziale Lage der Taubstummen, und hierfür von der Bundesversammlung den nötigen, eventuell auf mehrere Jahre zu verteilenden Kredit zu verlangen.“

Hoppeler unterstützt die Motion Ming, stellt aber fest, daß man vor allem die Ursachen der Uebel der Taubstummheit, der Blindheit, der Tuberkulose, nämlich den Alkoholismus und die Geschlechtskrankheiten, bekämpfen sollte.

Bundesrat Chuard nimmt die Motion Ming zur Prüfung entgegen. Dieselbe ist also nicht völlig begraben. Wer hilft mit, daß sie wieder aufersteht? — Ein anderer rügte die Einseitigkeit Hoppelers, daß er den Alkoholismus als die Wurzel alles Übels darstellte.